

Mittelständisches Unternehmen

Nachhaltiger bauen mit Recyclingbeton

Von ALFRED MENSE

Heek (gl). Bauschutt wird in Deutschland entweder deponiert oder in aufbereiteter Form bestenfalls als Füllstoff für den Wege- oder Tiefbau verwendet. „Dabei kann das Recyclingmaterial viel mehr“, sagt Wolfgang Büscher, Mitinhaber des Betonfertigteile-Herstellers Büscher in Heek (Kreis Borken). Das mittelständische Unternehmen hat ein Produkt entwickelt, das das Potenzial hat, dem Thema Nachhaltigkeit im Bausektor einen Schub zu verleihen: Büscher kann Betonwände für den Wohnungsbau fertigen, bei denen Sand und Kies zu 100 Prozent durch aufbereiteten Bauschutt ersetzt werden.

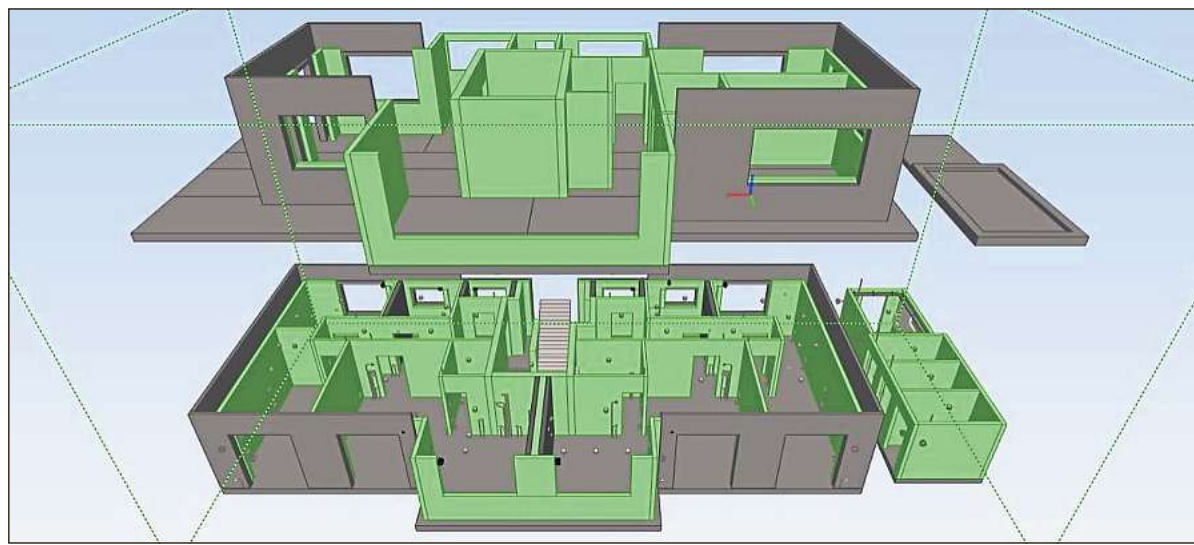
Nur Zement aus der Fabrik und Wasser sind unverzichtbar. In der kommenden Woche erfolgt in Heek der erste Spatenstich für ein Wohnhaus, das als Referenzobjekt für die innovative Bautechnik dienen soll. „Dort zeigen wir, dass individuelles Bauen auch nachhaltig möglich ist“, freut sich Büscher auf das Projekt, an dem das Ergebnis einer siebenjährigen Forschungs- und Entwicklungsarbeit sichtbar wird. „Damit wol-

len wir Architekten, Bauherren und mögliche Partner aus der Industrie überzeugen“, erklärt der Unternehmer.

Überzeugen mussten Wolfgang und sein Bruder Hans-Jürgen Büscher zunächst das Deutsche Institut für Bautechnik (DIBT, Berlin), das über die Zulassung von neuen Baustoffen entscheidet. Das Ausgangsmaterial und das fertige Produkt müssen hohen Ansprüchen genügen in Bezug auf Verarbeitbarkeit, Druckfestigkeit, Haltbarkeit und Oberflächenqualität. Dazu gibt es viele weitere technische Parameter. Die Praktiker aus Heek, die auch eine Recyclinganlage zur Aufbereitung von Bauschutt betreiben, arbeiteten bei ihrer Entwicklung eng mit Betontechnologen und verschiedenen Hochschulen zusammen. Etwa 1,5 Millionen Euro hat das Unternehmen nach Angaben der Inhaber in das Recyclingprodukt investiert, rund 250 000 Euro an Fördergeldern steuerte die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU, Osnabrück) bei. Im Juli 2021 erfolgte die Zulassung durch das DIBT, in der vergangenen Woche die Zertifizierung des gesamten Fertigungsverfahrens.



Wolfgang (l.) und Hans-Jürgen Büscher, Unternehmer aus Heek, haben nach eigenen Angaben 1,5 Millionen Euro in ihre Idee vom Recyclingbeton gesteckt.



Die schematische Darstellung zeigt, dass im Musterhaus der Firma Büscher (Heek) ein Großteil der Wände aus Recyclingbeton gefertigt werden (grün dargestellt). Dafür wird bei der Betonherstellung statt Kies und Sand aufbereiteter Bauschutt eingesetzt. Gerade beim effizienten Bauen mit vorgefertigten Elementen, das in den Niederlanden schon stärker verbreitet ist als in Deutschland, sehen die Gebrüder Büscher ein enormes Potenzial für die Verwendung von Recyclingbeton.

Foto/Entwürfe: privat



Zu schade für die Deponie: Aufbereiteter Bauschutt eignet sich nicht nur als Füllmaterial im Wege- und Tiefbau, sondern auch für die Herstellung von Beton für Fertigteile, beweist das Unternehmen aus Heek.



So soll das Musterhaus aussehen: Schon im Herbst sollen die drei Wohneinheiten bezugsfertig sein. Das Gebäude genügt nach Unternehmensangaben auch energetisch höchsten Ansprüchen.



In Deutschland fallen jährlich 215 Millionen Tonnen Bau- und Abbruchabfälle an. Gut aufbereitet, können sie zu einem Teil auch bei der Betonherstellung genutzt werden. Foto: dpa

Meilenstein: Pilotprojekt soll die Fachwelt überzeugen

Heek (ame). Die Gebrüder Büscher sind sich bewusst: Der Bausektor ist eine eher konservative Branche, in der sich Innovationen nur langsam durchsetzen. Gleichzeitig sind sie aber davon überzeugt, dass das Thema Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung neues Denken geradezu einfordert. Verzicht auf den Abbau von Sand und Kies und damit Wegfall des Transports von Ausgangsstoffen, Wiederverwertung von Abbruchmaterial und damit Entlas-

tung von Deponien sowie „sehr gute Produkteigenschaften“ auch in Hinblick auf Wärmedämmung sind laut Wolfgang Büscher starke Argumente, die Recyclingbetonwänden zum Durchbruch verhelfen sollen. Dazu überzeugen das Produkt auch wirtschaftlich: Die Kosten des aufbereiteten Ausgangsmaterials lägen derzeit 40 bis 45 Prozent unter denen von Sand und Kies, deren Abbau in Deutschland wegen gestiegener Umweltauflagen zudem schwieriger wird.

So wie aus einer Glasflasche im Recyclingprozess immer wieder eine neue Flasche entsteht, so ließe sich auch der Kern von Bauwerken wiederverwerten. „Vier bis fünf Mal ist das nach unserer Einschätzung problemlos möglich“, sagt Wolfgang Büscher.

Das Konzept der Kreislaufwirtschaft verwenden die Mittelständler längst als Firmenslogan: „Zurück für die Zukunft“. Allein bei der Wandfertigung in Heek ließen sich bei einer Jahreskapazität von

126 000 Quadratmetern rund 22 000 Tonnen Sand und Kies einsparen. Das entspreche der Ladung von etwa 1000 Lkw, die das Material derzeit vom Niederrhein und aus dem Sauerland in den Kreis Borken liefern.

Das Wohnbauprojekt, das schon im Oktober bezugsfertig sein soll, soll ein weiterer Meilenstein werden, um der Idee des nachhaltigen Bauens in diesem Sektor zum Durchbruch zu verhelfen. Darüber hinaus wollen die Gebrüder Bü-

schker das Konzept nun verstärkt bei Architekten, auf Fachkongressen und bei Fachverbänden vorstellen, dazu die Politik überzeugen. Schon jetzt habe das Recyclingprodukt das Interesse von Entsorgern, Bauunternehmen und auch einer großen Kommune geweckt, berichtet Wolfgang Büscher. Auch sei das Unternehmen für mehrere Umweltpreise nominiert. National und international gebe es derzeit weitere Forschungsprojekte zu dem Thema.

Kaiser Wilhelm

Denkmal mit Graffiti verunstaltet

Dortmund (gl). Das Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Dortmund-Hohensyburg ist in der Nacht zu Freitag mit einem Graffiti verunstaltet worden. Am südlichen Teil des Denkmals stellten die alarmierten Polizeibeamten ein zwölf Mal zwei Meter großes Graffiti mit weiß-roter Schrift fest. Der Staatsschutz der Polizei ermittelt. Foto: dpa



Illegale Produktion von Shisha-Tabak

Nottuln/Dortmund (dpa). Zollbeamte haben eine illegale Herstellungsanlage für Wasserpfeifentabak in Nottuln (Kreis Coesfeld) entdeckt. Bei der Durchsuchung der Fabrik, eines Autos in Dortmund und zweier Wohnungen in Wuppertal stellten sie insgesamt 1,1 Tonnen gefälschten, unversuerten Shisha-Tabak sicher, wie das Zollfahndungsamt Essen am Freitag mitteilte. Seit Anfang des Jahres werde gegen zwei Beschuldigte wegen des Verdachts der Steuerhinterziehung und Steuerhelferei durch die Herstellung und den Vertrieb von unversuerten und gefälschtem Wasserpfeifentabak ermittelt.

Netz mit sieben Routen

Jakobswege führen seit 20 Jahren durch Westfalen

Von MARTIN GOG

Münster/Meschede (gl). „Ich bin dann mal weg.“ Für Jakobspilger aus Westfalen beginnt der Weg zum Ziel im 2400 Kilometer entfernten nordspanischen Santiago de Compostela häufig vor der eigenen Haustür. In den zurückliegenden zwei Jahrzehnten ist in der Region ein engmaschiges Netz an Pilgerwegen im Zeichen der charakteristischen gelben Muschel auf blauem Grund entstanden. Vorangetrieben hat das Projekt die im Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) in Münster verwurzelte Altertumskommission für Westfalen.



Mit einem „Pilgerevent“ am Jakobsweg in Meschede-Remblinghausen (Hochsauerlandkreis) hat sie am Freitag „20 Jahre Jakobsweg in Westfalen“ gefeiert. Seit Anfang der 2000er-Jahre beschäftigen sich Kommissionsmitglieder unter der Leitung von Ulrike Steinkrüger und begleitet von einem wissenschaftlichen Beirat mit dem Projekt „Wege der Jakobspilger in Westfalen“. Die Erforschung mittelalterlicher Fernhandelswege in der Region, auf denen in früheren Zeiten eben nicht nur Kaufleute, sondern auch Pilger unterwegs waren, markierte den Start. Es folgten intensive Bemühungen, die nach strengen wissenschaftlichen Vorgaben identifizierten historischen Wege für heutige Jakobspilger wie-

der zugänglich zu machen. Hervorgebracht hat das Projekt sieben westfälische Jakobsweg. Jüngster Sproß in diesem Netz ist der 132 Kilometer lange Pilgerweg von Paderborn über Marsberg und Brilon nach Elspe. Bedeutender Haltepunkt ist das 1100-Seelendorf Remblinghausen, heute ein Ortsteil von Meschede. 2018 war der Dorfplatz in Form einer Jakobsmuschel gepflastert worden. Schnell wurde die Anlage zu einem überregional bekannten Pilgerplatz. Grund genug für Dr. Aurelia Dickers, Vorsitzende der Altertumskommission für Westfalen, genau an dieser Stelle am Freitag das „Pilgerevent“ stimmungsvoll in Szene zu setzen. Gemeinsam mit Projektleiterin Ulrike Steinkrüger informierte sie die Gästeschar über den jüngsten westfälischen Jakobsweg, seine historischen Wurzeln und seine Wiedererweckung als moderner Pilgerweg.

Kaum jemand dürfte die Jakobsweg in Westfalen und darüber hinaus in vielen Teilen Europas besser kennen als Adalbert Schimek (78) aus Telgte (Kreis Warendorf). Seit 2003 erkundet der begeisterte Pilger im Zeichen der Muschel das Wegenetz. Am vergangenen Sonntag war er in Paderborn zur ersten Etappe auf der Route nach Elspe aufgebrochen. Am Freitagnachmittag nahm er an der Geburtstagsfeier in Remblinghausen teil. Zwei Stunden zuvor hatte der scheidende LWL-Direktor Matthias Löb (Foto) die Pilger an der Agatha-Kapelle in Löllinghausen auf die drei Kilometer lange Strecke nach Remblinghausen verabschiedet.

www.jakobspilger.lwl.org



„Im Zeichen der Muschel“ haben am Freitag in Meschede-Remblinghausen (v. l.) Petra Hanses, Vorsitzende des Heimatvereins Remblinghausen, Dr. Aurelia Dickers, Vorsitzende der Altertumskommission für Westfalen, und Wegforscherin Ulrike Steinkrüger den Erfolg des Projekts „20 Jahre Jakobsweg in Westfalen“ gefeiert. Fotos: Martin Gog (1), LWL (1)

Hintergrund

Im Rahmen des Projekts „Wege der Jakobspilger in Westfalen“ sind in den vergangenen 20 Jahren in der Region sieben Pilgerstrecken auf historischen Wegeverbindungen entstanden:

- Von Osnabrück über Lengerich, Ladbergen, Münster, Rinkerode, Werne, Dortmund und Hagen bis Wuppertal-Beyenburg (Alternativroute über Breckerfeld).
- Von Höxter über Bad Driburg, Paderborn, Geske, Soest, Werl, Unna und Dortmund bis Bochum.
- Von Minden über Herford, Bielefeld, Gütersloh, Rheda-Wiedenbrück und Lippstadt bis

- Soest.
- Von Bielefeld über Marienfeld, Warendorf, Telgte, Münster, Coesfeld und Borken bis Wesel.
- Von Marburg über Hainchen und Siegen bis Freudenberg.
- Von Korbach über Winterberg, Schmallenberg, Attendorf und Meinerzhagen bis Marienfeld.
- Von Paderborn über Dalheim, Marsberg, Brilon und Remblinghausen bis Elspe.

An den jeweiligen Endpunkten finden die westfälischen Jakobspilger Anschluss an das rheinische Wegenetz, das der Landesverband Rheinland (LVR) errichtet und entsprechend ausgeschrieben hat. (gog)

Feuerwehr

Abi-Klausuren aus Safe „befreit“

Bocholt (dpa). Feuerwehrleute haben sich in Bocholt (Kreis Borken) als Panzerknaacker betätigt und Abitur-Klausuren aus einem Schul-Safe „befreit“. Aus dem Euregio-Gymnasium sei am Freitag ein ungewöhnlicher Hilferuf eingegangen, berichtete die Feuerwehr. Das Zahlenschloss des Tresors war defekt, die Tür „unumgänglich verriegelt“. An die Abitur-Klausuren war kein Herankommen. Feuerwehrkräfte rückten an – und dem Safe mit technischem Gerät so zu Leibe, dass er die Unterlagen freigab. Die Schüler konnten ihre Klausuren mit einstündiger Verspätung noch rechtzeitig schreiben, hieß es. Der Jubel der Lehrerschaft sei den Rettern sicher gewesen.

Kurz & knapp

- Karola Geiß-Netthöfel, seit 2011 Direktorin des Regionalverbandes Ruhr, ist am Freitag mit den Halstenberg-Preis ausgezeichnet worden. Gewürdigt wurde ihr Engagement für die Regionalplanung der 53 Kommunen der Metropole Ruhr.
- Am frühen Freitagmorgen ist in Hemer (Märkischer Kreis) ein Geldautomat in einer Bankfiliale gesprengt worden. Anwohner hätten eine Explosion gehört und mehrere davonfahrende Autos beobachtet, teilte die Polizei mit. Weitere Details zu den Kriminellen seien noch nicht bekannt, die Fahndung nach ihnen dauere an. Auch die Höhe des Gebäudeschadens könne noch nicht angegeben werden. (gl/dpa)

ANZEIGE

Sonnen Partner

STRANDKÖRBE | GARTENMÖBEL | SONNENSCHIRME | GRILLS

DER FRÜHLING LOCKT

MÖBELVIELFALT VOM EXPERTEN

WIR SIND FÜR SIE DA VON MO.- FR. 9-18.30 UHR, SA. 10-18 UHR

Gratis-KATALOG anfordern!

Die Schatztruhe

Sommerröbel-Manufaktur & Ihr Grill-Spezialist

Detmolder Straße 627 | 33699 Bielefeld

Tel 0521. 92 60 60

mein-sonnenpartner.de